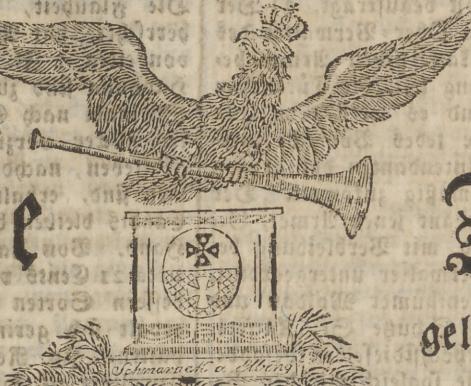


Alles höchste genehmigte
Königl. West-
Elbingsche 
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 41. Elbing. Donnerstag, den 22sten Mai. **1828.**

Berlin, den 16. Mai.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Bei der am 13. d. M. angefangenen Ziehung der 5. Klasse Königl. 57. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20000 Rthlr. auf Nr. 83837 nach Naumburg a. d. S. bei Kaiser; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 40201 und 66216 in Berlin bei Mahzdorf und bei Seeger; 7 Gew. zu 1500 Rthlr. auf Nr. 20145, 21928, 25014, 42295, 47909, 66198 u. 85830 in Berlin bei Burg. und bei Seeger, nach Danzig bei Alberti, Halle a. d. S. bei Lehmann, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Minden bei Wolfers u. Naumburg bei Kaiser; 9 Gew. zu 1000 Rthlr. auf Nr. 12135, 24341, 45954, 46295, 62307, 80294, 80584, 81591 und 85430 nach Barmen bei Holzschuber, Breslau bei J. Holschau jun., Düsseldorf b. Spak, Halle b. Lehmann, Königswora Pr. b. Borchardt, Liegnitz b. Leitgeb, Magdeburg b. Koch, Naumburg bei Kaiser und nach Reisse bei Schück; 18 Gew. zu 500 Rthl. auf Nr. 3981, 12687, 13607, 15682, 20500, 30334, 35649, 38764, 38858, 41106, 45844, 45850, 51748, 54381, 55396, 65448, 74491 u. 79465, in Berlin 2mal bei Alevin, bei Joachim und bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuber, Brandenburg b. Ludolf, Breslau bei Berliner, 2mal bei J. Holschau jun. u. bei Löwenstein, Bunglau bei Appun, Freienwalde b. Goldstein, Halle 2mal bei Lehmann, Magdeburg 2mal bei Brauns, Berseburg bei Ochse u. Minden bei Wolfers; 22 Gew. zu 200 Rthlr. auf Nr. 1780, 2437, 4316, 8473,

9842, 12130, 24107, 34695, 38010, 39085, 40862, 42631, 50683, 52034, 63213, 67756, 70560, 78042, 80301, 85306, 88139 und 89598. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Petersburg, den 9. Mai.

Am 7. d. hat Se. Maj. der Kaiser die Parade auf dem Schloßplatz abgehalten und zugleich von den Truppen Abschied genommen. In der Kasanschen Kirche wurden die bei länger dauernden Reisen des Monarchen üblichen Gebete gehalten. Die ganze Kaiserl. Familie war bei dieser Ceremonie zugesessen; die Kirche und der Platz vor derselben waren vom Volke angefüllt, welches die unzweideutigsten Beweise seiner Liebe und Unabhängigkeit an den Kaiser ablegte.

Am 8. Nachmittag sind J. M. die regierende Kaiserin, J. M. die Kaiserin Mutter und S. A. H. der Prinz Wilhelm von Preußen nach Barskoye-Selo gegangen. Erstere begiebt sich heute morgen, auf der Reise nach Odessa, über Gatschina nach Luga, dem ersten Nachtkwartiere.

Unterm 12. (24.) April haben Se. Maj. der Kaiser an den dirigirenden Senat vier Utafen folgenden Inhalts zu erlassen geruhet: 1) Dem Ober-Befehlshaber der zweiten Armee, General-Feldmarschall Grafen Wittenstein werden alle Rechte, Gewalten und Vorzüge zuerkannt, die dem Ober-Befehlshaber der aktiven Armee verordnungsmäßig zukommen. 2) Da der Chef des Kaiserlichen Generalstaabes aus St. Petersburg zur zweiten Armee abgeht, so wird dessen College, der Verweser

des Kriegs-Ministeriums, General-Adjutant Graf Eschernyshew mit der Verwaltung des Generalstaates Sr. Majestät hieselbst beauftragt. 3) Der Senator Abakumow ist zum Ober-Verwalter des Verpflegungs-Wesens der kaiserlichen Armee bestellt, welche die Bestimmung hat, die Türkischen Grenzen zu beschließen, und es wird demselben jede Verbindlichkeit, so wie jedes Vorrecht zugesetzt, das dem General-Intendanten der großen aktiven Armee verordnungsmäßig zukommt. Der gegenwärtige General-Intendant jener Armee, General-Major Melgunow wird, mit Verbleibung bei seinem Posten, dem Ober-Verwalter untergeordnet. Zur Verwaltung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, die unter dem Schutze Sr. Kaiserl. Majestät stehen, haben Allerhöchstdieselben besondere Vorschriften bestätigt, die sogleich mit der Besetzung jener Gegenden, durch die Kaiserl. Truppen in Wirksamkeit treten; alle übrigen Ländereien, welche ebenfalls von ihnen besetzt werden, gelangen unter die Aufsicht des Ober-Verwalters der Armee-Verpflegung nach Vorschrift des Reglements für die Intendanten-Verwaltung. 4) Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse sind die Gouvernements: Podolien, Cherson und die Provinz Bessarabien, nach Grundlage der Verordnung zur Verwaltung der großen aktiven Armee und des Ukases aus dem dirigirenden Senat vom 13. März 1812, in den Kriegsstand erklärt und sollen dem Kriegsbezirke der zweiten Armee zugezählt werden.

Mittels Tages-Befehls vom 4ten d. haben Se. Maj. den General der Infanterie, Grafen Tolstoy, zum Chef-Commandanten von St. Petersburg und Kronstadt während Höchstthrer Abwesenheit ernannt.

Amsterdam, vom 10. Mai.

Am gestrigen Getreidemarkte war es wegen der allmälig einbrechenden Zufuhren aus den Ostseehäfen still, und der Umsatz geschah bloß für den Consum. Polnischer Weizen wurde niedriger abgegeben; brauner Roggen sand Abnehmer; Preußischer war weniger begehr; Gerste und Hafer flau. 130 pfündiger weiß-bunter Poln. Weizen fl. 235; — 128 bis 130 pfündiger hunder Vito fl. 250; — 129 pfündiger Rostocker fl. 198; — 120 pfündiger Preuß. Roggen fl. 142; — Gerste fl. 102; — 90 pfünd. seiner Hafer fl. 99; Rübbel wurde Anfangs zu den vorigen Preisen gelassen; blieb später aber 1 fl. niedriger; für Sept. galt es fl. 47 à 47½ und für Oct. fl. 46 à 46½.

Die Ostindischen Kaffeesorten blieben ohne erheblichen Umsatz und ohne Preisveränderungen. Von Surinamischen sind ohngefähr 300 000 Kilos verkauft und zwar sehr ord. 27 à 29 Cents; ord.

30 à 33; gut ord. 35 à 37 und die feinsten Sorten 39 à 41 per ½ Kilog. oder ½ Niederland. Pfund. Die Glauheit, welche kürzlich in rohen Zuckern herrschte, hat Anlaß zu einer Preis-Erniedrigung von circa 2 fl. gegeben; einige Parteien blonder Havanna sind zu 48 fl. per Kilogr. vergeben und Surinam nach Gute zu 32 fl. à 42 fl. Nassinierter Zucker vorzüglich. Melis sind ebenfalls flau geblieben, nachdem aber einige Parteien abgenommen sind, erhalten sich die Preise. Gute Sorten Candis bleiben begehr und gehen leichter von der Hand. Von Taback sind 383 Fässer Mariland zu circa 21 Cents verkauft. Baumwolle bleibt in den bessern Sorten gesucht, und der Vorrath davon erhält sich gering, weshalb die Verkäufer höher halten. In Reis ist keine Veränderung; neuer Caroliner ist fortmährend aus erster Hand zu 12 fl. zu haben. Für Thran bemerkte man ungeachtet der höheren Delpreise keine besondere Frage; man notirt braunen Leberthran 28 fl.; hellbraunen 31 fl. und hellen 34 fl. Vom hellen Wallfischthran ist einiges zu 72 fl. gemacht, unter welchem Preise man nicht ankommen kann.

Lissabon, den 27. April.

Gestern soll die Königin dem Infanten ein Schwert mit diamantinem Griff und der Inschrift: Don Miguel I., überreicht haben. Auch behauptet man, der Regent habe seinen Barbier zum Baron von Queluz ernannt.

Das Volk glaubte seit etwa drei Wochen, Don Miguel werde sich am 25., dem Geburtstage seiner Mutter, als König proklamiren lassen. Jetzt aber hat alles seine Erwartungen auf den 8. Mai gespannt, da dieser ein großer Festtag ist, der wegen Erscheinung des Erzengels Michael hoch gefeiert wird. In mehreren Orten an der spanischen Gränze, namentlich zu Elvas, ist er bereits proklamirt.

In der Provinz Alentejo haben 16 Tamaras (Stadt-Corporationen) und mehrere kleinere Dörfer den Infanten als König ausgerufen. Am Sonntage wurde die Constitution unweit Elvas feierlich begraben. — In Porto war alles ruhig. Die Regierung hat das Freiwilligen-Corps vom Handelsstande auflösen lassen und die Mönche predigen aufs Ernstigste gegen die Constitutionen.

Madrid, vom 1. Mai.

Eine aus Verbrechern, welche aus den Präsidien entwichen sind, bestehende Räuberbande hatte die Bewohner der Insel Mallorca eine Zeitlang mit Angst und Schrecken erfüllt und hat solche unter Anführung des Michael Mas (a) Maser einen bedeutenden Kirchenraub in der Kirche de la Puebla begangen und in der Nacht zum 2. Februar alle

zum kirchlichen Gottesdienste nöthigen heiligen Gefäße gestohlen, auch selbst mit Inbegriff der Monstranz. Außerdem hatten jene ruchlosen Verbrecher ihrer Schandthat die Krone aufgesetzt und die vorgefundene Hostie aufgeessen. Es wurden hierauf öffentliche Gebete angestellt, um die Gnade und Barmherzigkeit Gottes wegen des begangenen Frevels zu erleben. Einige der Männer, von Gewissensbissen gepeinigt und voll Reue, haben die geraubten Gegenstände den Behörden übergeben und sich dem, dieserhalb erlossenen Indult unterworfen. Die Strafbarsten und Hartnäckigsten unter ihnen und namentlich die, welche die geweihte Hostie gegessen hatten, haben ein trauriges Ende genommen. Antonio Rosello (auch Parrago genannt) wurde erschossen, indem er, von einem Detachement Truppen verfolgt, die Flucht ergriffen wollte, und Mas wurde von den Königlichen Freiwilligen und einigen Bewohnern der Städte Venisalem und Santa Eugenia ebenfalls getötet.

Im Diario mercantil de Cadiz vom 20. April wird eine 24jährige gesunde Negerin, welche waschen, plätzen und andern häuslichen Verrichtungen vorstehen kann, öffentlich zum Verkauf ausgeboten.

Paris, vom 9. Mai.

Die Gazette de France enthält neuerdings einen sehr bestigen Aufsatz gegen die Minister, worin sie sich namentlich gegen den, ihr mit Recht gemachten Vorwurf zu verwahren sucht, daß sie eine systematische Opposition gegen die Verwaltung angenommen habe. Sie erklärt zuvörderst, daß, wenn das Ministerium zu dem Gefühl seiner Pflicht zurückkehrte und den von ihm eingeschlagenen verderblichen Weg verlieste, sie die erste sein wollte, die ihm ihren Schutz und Beistand leistete. Dies lasse sich indessen von einem Ministerium nicht erwarten, welches aus so widerstreitenden Elementen zu einer Zeit zusammengesetzt worden sei, wo es sich nur darum gehandelt habe, die aus gezeichneten Mitglieder der vorigen Verwaltung durch den Ersten, Besten zu ersetzen. Uebrigens prophezeiht die Gazette dem Ministerium, daß man bei seinem dureinstigen Ausscheiden dasselbe von ihm sagen werde, was man von dem Ministerium des Hrn. Decazes gesagt habe, daß nämlich seine Existenz eine anhaltende Ohnmacht, seine Verwaltung ein ewiges Hin- und Herschwanken, und sein Finanz-System ein bloßes Börsenspiel gewesen sei.

Man verüchtigt, daß gegenwärtig im obersten Kriegs-Rathje die Rede davon sei, den Oberst-Lieutenant-Grad, so wie den der Seconde-Lieutenants, bei den Linien-Regimentern gänzlich abzuschaffen.

Das von dem Tribunale erster Instanz zu Nanci

ergangene Erkenntniß, daß ein jeder katholischer Geistlicher sich bürgerlich trauen lassen dürfe, giebt der Gazette de France zu der Bemerkung Anlaß, daß der öffentliche Scandal in der Gesellschaft mit jedem Tage auf eine schauderhafte Weise zunehme.

Man scheint bis jetzt sich hier immer noch zu schmeißen, daß die Russen bloß die beiden Fürstenthümer besessen und sich sodann darauf beschränken werden, auf die Ausführung des Tractates von Akerman zu dringen.

London, den 10. Mai.

Laut Briefen aus Lissabon vom 26. v. M. hat der dortige Stadtrath am vorhergehenden Tage (dem Geburtstage der Königin) eine Adresse an den Infanten des Inhalts gerichtet: daß er die Gnade haben möge, sich als unumstrankten König von Portugal zu erklären. An der Spize dieser Deputation, welche ihm diese Adresse überreichte, stand der Staatsrath und Senats-Präsident Marquis v. Olhao. Tages darauf erschien in der Hofzeitung ein sich hierauf beziehendes Decret des Infanten folgenden Inhalts: Auf die mir überreichte Vorstellung des Senats von Lissabon und der Repräsentanten dieser edlen und stets loyalen Stadt gesiecht es mir zum Vergnügen hierdurch zu erwiedern: wie meine eigene Würde und die Ehre der Nation es erfordere, daß Angelegenheiten so wichtiger Art auf dem nach den Gründgesetzen der Monarchie bestehenden loyalen Wege, keinesweges aber auf eine so tumultuarische Weise verhandelt werden müssen, als solches leider im Jahre 1820 geschehen ist. Ich bin gewiß, daß der Stadtrath und die achtbaren Einwohner dieser Stadt der Welt abermals ein Beispiel ihrer Treue geben werden, indem sie mit Muhe die Maßregeln abwarten, deren Anordnung mir allein zustehet. Am 9. ist ein aus Oporto kommendes Kauffahrtschiff, welches diese Stadt den 3. d. verlassen hatte, hier angelangt. Die Brüfe, welche es mitbringt, sind nicht von einem so frischen Datum, es heißt darin, daß Don Miguel in Tras-os-montes und in andern nördlichen Provinzen proklamirt worden ist. Die Englischen Bewohner von Oporto lebten fortwährend in der größten Angst. Es ergiebt sich aus einer dem Parlamente vorgelegten Nachweisung, daß im Verlauf des Jahres 1827, 211.145 Centner (a 112 Pf.) Butter und 189.892 Centner Käse in England eingeführt worden sind. Die Einfuhr-Abgabe der Butter betrug 209.430 und vom Käse 98.668 Pf. Sterl. Zweie Drittheile der Butter und beinahe aller Käse kamen von den Niederlanden, und ein Drittheil der Butter aus Deutschland und Dänemark.

Vor einigen Tagen erschien ein von der Gemeinde schon lange unterstützter Armer in Greenock vor den Gemeinde-Vorstehern mit der Bitte, daß zwei von seinen Kindern auf die Armen-Liste gebracht werden möchten. „Wie viel Kinder habt Ihr?“ fragte einer der Vorsteher, „fünf und zwanzig“, war die Antwort, „fünf und zwanzig“, wiederholte der Gemeinde-Beamte, „und alle von Einer Frau?“ — „O nein“, entgegnete gelassen der Bittende, „ich habe nun schon die vierte.“

Odessa, vom 28. April.

Die Truppenmärkte in Bessarabien sind jetzt sehr lebhaft und bedeutend; sie ziehen sich gegen Reni hin; das Hauptquartier soll den 30. April oder 2. Mai nach Kischeneff verlegt werden. Ferner ist es nun mehr gewiß, daß wir in kurzer Zeit Ihre Maj. die Kaiserin in unseren Mauern sehen werden; man erwartet höchst dieselbe am 16. Mai. Bereits sind alle Vorbereitungen zu ihrem Empfange getroffen und die nöthigen Häuser für das Geselde gemietet worden.

Handelsbriefe aus Jassy vom 25. April erzählen, es sei dafelbst ein Türkischer Commissair von Constantinopel angekommen, welcher dem Russischen Vice-Consul Depeschen von der Pforte überbracht habe, mit Bitte, solche unverzüglich nach dem Hauptquartier der Russischen Armee zu befördern, welchem Ansuchen der Russische Vice-Consul gewillfahrt habe. Zu Jassy wollte man in Folge dieser von Constantinopel gekommenen Mittheilung, über deren Inhalt sich die verschiedenartigsten Gerüchte verbreitete, neue Friedenshoffnungen schöpfen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Da nach einer Erklärung der Königl. Sächs. Regierung von daher keine Erstattung für Verpflegung von Sächsischen armen Unterthanen an das Ausland erfolgen kann; so ist Seitens des Königl. Ministeriums des Innern angeordnet worden, daß reciproce alle Erstattung für Verpflegung von armen Preußischen Unterthanen, welche von Sächsischen Communen oder Behörden gefordert werden möchten, von den diesseitigen Behörden abgelebt werden soll.

Man meldet aus Königsberg vom 9. Mai: In dieser Provinz ist die Wolle mehrerer Güter schon auf den Schäfzen, unter einiger Erhöhung der vorjährigen Preise, verkauft worden. Der Weizen schlägt allenfalls fehl. Der Roggen steht auf sandigen Höben und auf kaltem Boden dünn. Nur für die Sommersfrüchte läßt sich die Witterung gut an.

Se. Maj. der König haben Allerhöchst Ihr Bildnis der Stadt Memel zum Geschenk verliehen. Dasselbe wurde am 23. April unter einer vom Magistrat

veranstalteten Feier aufgestellt, und die Stadtverordneten verherrlichten diesen für die Stadt gewordenen Festtag durch eine außerordentliche Unterstützung an die Armen und an arme Schüler.

Auf einigen Erbsfeldern zu Sohlen bei Magdeburg hat sich eine so ungewöhnliche Menge Rüsselkäfer (Curculio nubilus L.) gezeigt, daß man in Besorgniß gerathen ist, die Ackter mit Gräben umzogen und alle mögliche Verfolgungsmaßregeln angewendet hat. Wie groß die Anzahl dieser kleinen (4 Linien langen) Thiere auf diesen Feldern gewesen sein muß, kann man danach berechnen, daß man an einzelnen Tagen mehrere Säcke voll mesgeschleppt hat, um sie an andern Orten zu tödten. Eine große Anzahl Raubkäfer haben sich jetzt eingefunden und das Vertilgungsgeschäft übernommen. Das Feld, auf welchem sich die Thiere finden, liegt in einem feuchten kesselförmigen Grunde, und war im vorigen Jahre mit Luzerne bepflanzt.

Unter mehreren Schiffen, welche in der Nacht vom 21. zum 22. März, um 2 Uhr früh, als gerade der Erdstoss an der Elbe verspürt wurde, in Folge des dabei wüthenden heftigen Gewittersturmes auf der Oder verunglückten, versank auch bei Neu-Lebus unweit Frankfurt a. d. O. ein Kahn mit einer ganzen Ladung Hafer, von welcher auch nicht das Geringste gerettet werden konnte. Die Ladung war, zum Glück für den Schiffer, in Breslau versichert.

Zu Esch, im bayerschen Landgerichte Kleinvollstadt, legte am 4. Mai der Professor an dem Gymnasium zu Aschaffenburg, Eisenhardt, sein neues Glaubensbekenntniß ab, womit er aus der röm. kathol. Kirche in die Gemeinde der evangelischen Kirche übertrat.

Das kaiserl. russ. Kriegsmanifest ward in Warschau mit Sehnsucht erwartet und mit Enthusiasmus aufgenommen; man bezahlte das einzelne Exemplar mit 10 poln. Groschen. Die Declaration sollte für 20 poln. Groschen (3 Sar. 2 Pf.) verkauft werden.

— Am 1. Mai ist die große Papiermühle zu Taziorna bei Warschau in Feuer aufgegangen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Man weiß jetzt, daß Se. M. der Kaiser von Russland von Petersburg unmittelbar nach Ismail geht, wo sich dann das große Hauptquartier befinden wird.

Hr. Vittorio Sarti aus Bologna macht bekannt, daß wenn man für ihn Viertausend Scudi zusammenziehen wolle, er eine Moschne erbauen werde, um nach beliebiger Richtung zu fliegen. Das Eintrittsgeld für die Person soll 1 Scudo betragen, so daß wenn sich 4taus. Zuschauer melden, die Sache abgehan sein wird.

Bellage

175

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 41.

und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungssstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 22sten Mai 1828.

Was macht uns glücklich?

(Der Ehrgeiz, auch der Stand, den wir erwählen, macht uns nicht glücklich.)

Es gibt nur eine erlaubte und gesetzmäßige Herrschaft, die Herrschaft, welche man durch seine Kenntnisse ausübt. Uebertrifft wir also Andere durch Güte und Edelmuth, thun wir es ihnen in Wahrheit und Liebstdiensten zuvor — dies ist die einzige rechtmäßige Weise, uns zu erheben! oder glauben wir, daß Ruhmssucht und Ehrgeiz, Ansehen und Würden Glück zaubern können? daß sie es nicht sind, die, so lange sie in den Schranken der Mäßigung bleiben, den Menschen unglücklich machen, ist außer Zweifel. Aber wer kennt diese Schranken! wer wandelt die goldene Mittelstraße! — Der Ehrgeiz, die Ruhm- und die Herrschaft gleichen einem gewaltigen Feuer, das vom Winde der Eitelkeit angefacht, fortbrennt und in jedem Augenblick verderbenvoll wächst. Je mehr man es sättigen will, um so unersättlicher greift es um sich. — Das Mißlingen ihrer Pläne macht ehrsuchtige Menschen eben so trostlos und unglücklich, als nach Kurzem das Gelingen derselben, weil es nur einen neuen Durst, der noch schwieriger zu stillen ist, in ihrer unersättlichen Seele erregt. Man hat Despoten und Usurpatoren zur Zeit ihrer blühendsten Epochen glücklich gepriesen; aber der Weise war stets überzeugt, und die Folge hat es bewährt, daß alle diese Männer auf ihren mächtigen Thronen weit unglücklicher waren, als die ärmsten ihrer Untertanen an ihrem kleinen, verfallenen Heerde. Denn kein Schmerz ist größer, als der, welcher den Ehrgeizigen plagt; keine Unruhe peinigender, als die, welche den Ruhmssüchtigen stachelt, und keine Qual über jene, die auf dem Haupte des Herrschaftsüchtigen lastet. — Lächerliches Treiben und Drängen! wenig Jahre verfliegen, — der Höhere und Niedere sinket zu Staub, und die, welchen Welten zu gering und zu klein waren, haben mit einem Häuflein Erde genug. — Allein nicht nur die Ruhmssucht, welche aus dem Durste nach Thaten entsteht, auch jene, deren Quellen Wissen und Künste sind, bringt kein besseres Loos. Aus tausend Schriftstellern, aus tausend Künstlern werden wir

kaum Einen finden, der sich glücklich priere und mit seinem Loose zufrieden wäre. Die Welt kann es nicht so leicht verzeihen, daß man Verdienste hat und das Gewöhnliche Stolz überfliegt. Kämpfe gegen die Zindolenz, gegen den Starrsinn, Bosheit und Unwissenheit schaffen das Leben des Gelehrten und Künstlers zur Qual. Wie viele große Geister, die wir nach ihrem Tode vergöttern, waren glücklich? Meistentheils erst, wenn sie im Grabe vermodert waren, wurden ihre Gegner und Feinde unterdrückt, ihre Verdienste anerkannt und gewürdigt. Dann setzte die dankbare Welt jenen Verblichenen Ehrensäulen, — die sie im Leben darben und verfolgen ließ. Das, was eine gewöhnliche Seele nur zum Lächeln bringt, wird für einen gebildeten Geist, der eben darum auch um so reizbarer ist, schon ein Stachel, der ihn für Jahre verwundet. Rousseau sagt in seinen Schriften sehr wahr: „Es kann vorteilhaft sein, von der Welt geehrt zu werden, aber diese Ehre ergreift nicht die Seele und hat durchaus keinen Einfluß auf wahre Glückseligkeit.“ — Es ist übrigens leicht zu denken, daß ohne Ehrliebe, und oft auch ohne ein bescheidenes Streben nach Ruhm gar kein Glück höherer Art gedacht werden könne, aber jene zügellose Leidenschaft, die uns von Sorge zu Sorge peitscht und unsere Seele mit der Geißel der Herrschaft zerfleischt, ist in dieser Schilderung begriffen; — vor dieser will ich redlich gewarnt haben. — Auf diese Weise liegt das menschliche Glück auch nicht in der Höhe, die man in seinem gemeinschaftlichen Wirken erreicht. Der Adler kann in der Nähe der Sonne, wie das Rothkehlchen im niedern Gebüsch sich seines Daseins erfreuen. Das Glück der Hohen, um welches wir sie nicht selten so sehr beneiden, wird ihnen gar oft zur unerträglichen Last. — Und so ist die Sphäre, in welcher die Menschen weilen, der Reichthum, mit dem sie gesegnet sind, und der Stand, auf den sie sich geschwungen haben, wohl im Grunde nichts, als eine Maske, die sich zwar stets mit dem Glücke verträgt, wenn sie der Mensch sich anzupassen versteht, die aber in den höheren Regionen des Lebens immer schwerer und lästiger wird. Der Landmann ist in seiner Einfachheit bald glücklich

cher, als der ehrstüchtige Schueler in seinem Vor-
nehmthun, und dem großen Staatsmann kann die
Höhe, in der er lebt, wohl nur dadurch erleichtert
und angenehm gemacht werden, daß er Andere um
und neben sich glücklicher macht. — Darum sind die
Thoren, die da meinen, je höher im geselligen Leben
die Standesleiter, um so größer das Glück. Es sei
nur jeder vollständig das, was er vorstellt, und sind
seine Pflichten gering, oder hoch — sie werden ihn
stets beglücken, wenn sie erfüllt sind.

Allerlei.

Ueber Gasbeleuchtung.] Ein Londoner Chemiker hat eine vergleichende Berechnung über die Kosten der verschiedenen Erleuchtungs-Arten angelegt und folgendes ermittelt: Zwanzig Cubik-Fuß Kohlen-Gas, oder zehn Fuß Oel-Gas, geben so viel Licht, als ein Pfund Talg oder fünf Siebentheile eines Pfundes Spermaceti-Oel. Angenommen nun, daß das Licht, welches man durch ein Pfund Talglichte erlangt, einen Werth von einem Schilling (10 Sgr.) hat, so ist das Oel-Licht um die Hälfte wohlteurer; denn man wird dieselbe Quantität Licht von Spermaceti-Oel in einer Argantschen Lampe für 6 D. St. (5 Sgr.) erhalten; dieselbe Lichtmasse, durch Verbrennung von Oel-Gas erzeugt, wird $4\frac{1}{2}$ D. St. (3 Sgr. 9 Pf.) von Kohlen-Gas endlich nur $2\frac{1}{2}$ D. St. (2 Sgr. 3 $\frac{1}{2}$ Pf.) kosten.

Ueber die Dienste, welche ein kleiner Vogel, Trochilos von den Alten genannt, dem Krokodill leistet.] Wenn das Krokodill die Ufer des Nils verläßt, um im Sande auszuruhen, so dringen die den Nil millionenfach umschwärzenden Insekten in seinem nicht fest verschlossenen Rachen. Diese Insekten finden sich in so großer Zahl darin, daß die innere Fläche seines Gaumens, der von Natur von einem lebhaften Gelb ist, mit einer braun-schwarzlichen Kruste bedeckt zu sein scheint. Alle Vogel fliehen das Krokodill, außer dem Trochilos; diesen scheint die Natur gleichsam zu seinem Wohlthäter aussersehen zu haben. Denn wenn das Krokodill sich mit offenem Kinnbacken hinstreckt, so fliegt das Vogelchen in den Rachen und befreit es von seinen lästigen Feinden, die ihm zugleich Nahrung gewähren. Das Krokodill ist dabei stets besorgt, daß dem Vogel kein Leid geschieht, denn wenn es den Rachen schließen will, macht es durch einige Bewegungen den Vogel darauf aufmerksam, und giebt ihm somit zu erkennen, daß er wegfliegen soll.

Perfische Art. Brot zu backen.] Der Baker sollte seinen Teig auseinander, der nicht dicker als eine Serviette ist, auch eben so groß, breiter ihn

über die flache Hand und wirft ihn mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit gegen die innere Wände des Backofens, wo er fest klebt. Da hier wegen der ununterbrochenen Feuerung eine große Hitze herrscht, so wird das Brot, oder vielmehr der Kuchen, in Zeit von zwei Minuten gebacken und mit der Spize eines Stockes abgenommen. Diese Art von Brot ist in dem größten Theile Asiens gebräuchlich, und dient nicht bloß als Nahrungsmittel, sondern auch als Teller und Napf während der Mahlzeit.

Die Verdaulichkeit verschiedener Nahrungsstoffe.] Herr Dr. Gosse in Genf hat an sich selbst eine Menge Versuche gemacht, um die mehrere oder mindere Verdaulichkeit der verschiedenen Nahrungsstoffe zu ermitteln. Durch Einschluckung von Lust konnte er zu jeder Zeit den Inhalt seines Magens ausleeren. Ein und eine halbe Stunde nach dem Genusse der Speisen fand er dieselben in eine breiähnliche Masse verwandelt, da der Magensaft sie bloß flüssig gemacht, ihre Natur dagegen noch nicht verändert hatte. Bei gehöriger, in ungefähr drei Stunden vollendeter Verdauung war weder eine Säure, noch etwas Alkalisches zu bemerken. Aus seinen Bemerkungen geht hervor, daß Oele, Sehnen und Knochen thierischer Stoffe, Schwefelfleisch, gebackene Eier, rothe Rüben, Zwiebeln, Lauch, Kernfrüchte, frische und getrocknete Feigen u. s. w. zu den sehr schwer, zum Theil gar nicht verdaulichen Dingen gehören; dagegen das Fleisch von Kälbern und Lämmern, frische Eier, mehlige Kartoffeln, Spargelspitzen, Sellerie u. s. w. leicht verdaulich sind. Schwarzes Brot ist es weit weniger, als weißes, wenn es einen Tag alt ist, und die Rinde von letzterem ist es wieder mehr, als die Krume. Kein antihomopathisch ist die von ihm gemachte Bemerkung, daß die Gewürze, Wein und geistige Getränke, jedes in mäßiger Menge genossen, der Verdauungskraft sehr förderlich und folglich gesund sind.

Neues Gerbematerial.] Als ein neues sehr kräftiges Gerbematerial hat sich neuerdings das Holz, oder die ganze Pflanze der Heidelbeere (Vaccinium Myrtillus) bewiesen. Man bedarf von diesem Mittel nur halb so viel als von der gewöhnlichen Lärche und gleichwohl wird das damit gegerbte Leder besser als das mit Eichenrinde gahr gemachte.

Blumen aus Seidenkokons.] Mit dem Wiederanleben des deutschen Seidenbaues scheint auch die Fabrikation der Blumen, aus Materialien von dorther, von neuem emporzukommen. So hat in München eine Dame, Antonia Knilling, ein Patent auf die Ver-

fertigung von Blumen, aus Seidenkokons, erhalten, und es steht zu erwarten, daß man dies Material allgemein für diesen Gewerbezweig benutzen wird, indem es sich vor allen andern Stoffen durch seine Beschaffenheit hierzu eignet. Gleichzeitig zeigt sich den Seidenbauern dadurch ein Absatz, der sonst wenig zu bauenden, für die Blumenmacherei aber vorzugsweise brauchbaren, doppelten Kokons.

Bücher-Anzeige.

In der Hartmannschen Buchhandlung sind für kurzseitige Preise zu haben:

Über die besonderen Eigenschaften der neuen Mainzer Oefen in Rücksicht der Gesundheit, der Bequemlichkeit, der Ersparung, nach Maßgabe der während des ganzen Winters von 1825 bis 1826 in Mainz erprobten Erfahrung.

Mainz

6 sgr.

Der vorsichtige Gütterkäufer. Eine Auseinandersetzung der vorzüglichsten Punkte, worauf es bei dem Kauf, Tausch oder Pacht eines Landgutes ankommt, um nicht in Verlust und Prozesse zu gerathen. Nebst gerichtlichen Verhandlungen und Entscheidungen merkwürdiger Fälle dieser Art. Berlin. Gebunden 1 Mthlr. 2½ sgr.

Todes-Anzeige.

Dass meine liebe Mutter, Doroth. Elis. Kawerau, geb. Volkemit, in Pillau, auf einem Besuche bei ihrer Tochter, nach 2tägigem katharrhatischem Brustfieber den 21ten d. M. gegen Abend im 63sten Jahre ihres Alters schmerzlos und sanft ins bessere Leben hinüberschlummerte und den 15ten zu Alt-Pillau christlich beerdigt wurde, zeige ich Namens sämmtlicher Kinder, Enkel und Schwiegerkin der lieben Heimgegangenen ihren und unsern teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Königsberg, den 18. Mai 1828.

Kawerau,

Direct. des R. Waisenhauses
und Schullehrer-Seminars.

PUBLICANDA.

Das Seefeuers zu Rixhöft wurde bisher den 15. Mai eines jeden Jahres ausgelöscht und den 1. August wieder angezündet, und die Hafenseuer zu Neufahrwasser erloschen den 25. Mai und fingen den 25. Sepbr. wieder zu brennen an.

Höherer Bestimmung zufolge werden beide See- feuer nunmehr, so wie das auf Hela befindliche

Drehfeuer, das ganze Jahr hindurch, ununterbrochen, von Sonnenuntergang bis SonnenAufgang leuchten, welches dem Schiffahrt treibenden Publikum mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Richtung des Doppelfeuers zu Neufahrwasser durch den Bau des Leuchtturms nicht verändert worden ist.

Danzig, den 11. Mai 1828.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur Kaufmann Johann Ferdinand du Boischen erbstaatlichen Liquidations-Masse gehörige, sub Lit. A. I. 594, auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz bieselbst gelegne, auf 6067 Achl. 5 1gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 23. Julius c., den 24. September c. und den 26. November c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrat Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüden hiedurch aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termine Weisbliebender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elding, den 9. Mai 1828.

Königl. Preuß. Stadtegericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Gastwirth Daniel Meinrieg bieselbst gehörige, sub Lit. C. XXI. 66, in Kerbswald gelegene, auf 398 Achl. 10 sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 27sten August 1828, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrat Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüden bieblich aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termine Weisbliebender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Toxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Fiedlerschen Eheleuten aus Grunau, für welche sub Rubr. III. Nr. 4. ein Capital von 1216 Thlr. 20 sgr. eingetragen steht, zu dem obigen Termin öffentlich und zwar unter der Verwaltung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben im Termine nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingesetzten Forderungen, und zwar der wegen etwas niger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Produktion der Schuldinstrumente, verfügt werden wird.

Elbing, den 29. April 1828.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aushdngenden Subhastations-Patent soll das den Stellmachermeister Johann Heinrich und Justine Marie Wagnerschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. III. No. 74. selbst gelegene, auf 2006 Thlr. 7 sgr. 6 vs. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Lization-Termine hiezu sind auf den 4ten Juni, den 6. August und den 8. Oktober c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserem Depurirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die bestg. und jahrlungsfähigen Kauflustigen hiedurch ausgesordert, alßdann alßhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Toxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 3. März 1828.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur öffentlichen Vermietung des dem Herrn Hauptmann v. Thadden zugehörigen, hierselbst auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz sub Lit. A. I. 109. gelegenen Grundstücks von Michaeli c. ab auf ein oder mehrere Jahre, habe ich einen Termin auf den 30. Mai c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung anberaumt, zu welchem ich Miethg. lustige hiermit einlade.

Der Justiz-Commissarius Störmer.

Zur öffentlichen Befragung der zu dem Grundstück der Bürgermeister Langeschen Erben sub Lit. A. I. 342. gehörigen drei Morgen 107 Qua-

drat-Ruhen Wiesen, im 4ten Loose der kleinen Michelau, habe ich einen Termin auf den 27. Mai c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Der Justiz-Commissarius Störmer.
Künftigen Montag Nachmittag findet in Vogelsang das erste diesjährige Concert, mit freiem Entrée für die resp. Subscribers statt. Für Nicht-Subscribers ist das Entrée auf 2 Sgr. festgesetzt. Schiel.

Künftigen Montag, den zweiten Feiertag, wird Morgens frühe und auch Nachmittags auf dem Untern Thunberge Concert sein; bitte um gütigen zahlreichen Besuch.

Wittwe Dietrich.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter tüchtiger Wirthschafter, der zugleich etwas von der Schreiberei versteht und, wenn auch nur ein wenig, polnisch spricht, findet von Johann d. J. ein vortheilhaftes Unterkommen; über das Nähhere giebt Herr Posthalter und Gutsbesitzer Heier in Marienwerder gefällige Auskunft.

Marktpreise von Mittwoch, den 21. Mai 1828.
Weizen . . . 1 thlr. 18 sgr. auch 1 thlr. 10 sgr.
Roggen . . . 1 : : auch : : 29 :
Gerste . . . 24 : auch : : 20 :
Haser . . . 14 : auch : : 11 :
Erbsen, weiße . 2 : 25 : auch 1 : 20 :
" graue . 2 : 20 : auch 2 : 10 :
Stroh, das Schok 2 : 10 : auch 2 : — :
Heu, der Centner — : 14 : auch : : — :

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin,	Z	Br.	Geld	d. 17. Mai 1828.	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	88 ²	88 ²	Pommersche do	4	102 ⁷	—
Pr. Engl. Anl. 18.	5	101 ⁷	101 ⁷	Kur- u. Neum. do	4	103 ²	103 ²
dito 1822.	5	101 ⁸	100 ²	Schlesische do	4	104 ²	—
Bö. Obl. incl. lit. H.	2	—	98	pomm. Dom. do.	5	—	105 ²
Kurm. Obl. m. l. C.	4	87 ³	87	Märk. do. do.	5	—	105 ²
Nm. Int. Sch. do.	4	87 ⁸	87	Ostpreuss. do. do.	5	103 ²	103 ²
Berl. Stadt-Oblig.	5	—	102 ⁷	rückst. Coup. Km.	—	47 ²	47
Königsberger do.	4	86 ²	86 ²	do. do. Nm.	—	47 ²	47
Elbinger do.	5	98 ²	98 ²	Zins-Sch. d. Km.	—	48 ²	48
Danz. do. in Thlr.	—	30 ²	30 ²	do. do. Nm.	—	48 ²	48
Westpr. Pfäbr. A.	4	93 ²	93	Holländ. Ducaten	—	19 ²	48
dito B.	4	90 ²	90 ²	Friedrichsd'or.	—	13 ²	13 ²
Gr. Herz. Pos. do.	4	97	96 ²	Disconto . . .	—	—	—
Ostpr. Pfandbriefe	4	93 ²	93				